

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 77 Pf., excl. Postgebühren.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Gebel in Halle.

Saale-Zeitung

(Der Boten für das Saalkthal.)

Zehnter Jahrgang.

No. 36.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 12. Februar

1876.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 1 M. 34 Pf., in Halle in den Expeditionen (Morigwinger 12 und gr. Ulrichsstraße 47) und von unsern Boten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Politische Uebersicht.

Der Reichstag hielt gestern, Donnerstag, zwei Sitzungen ab; in der Tagesordnung wurde die dritte Beratung der Strafgesetznovelle zu Ende geführt und in der Abend Sitzung, nach der Schlussabstimmung über dieses Gesetz, der Schluss des Reichstags durch den Reichstänker Fürsten Bismarck vollzogen.

Als Wien wird officieil die von der pariser „Agence Havas“ verbreitete Nachricht von einer Collectiv-Aufforderung der Mächte an die Anführerinnen und ebenso die Londoner Nachricht, wonach die Consuln in Vitoria beantragt sein sollten, mit den Anführerinnen auf den Wafsen des Androssen-Projektes zu verhandeln, als durchaus unzulässig bezeichnet.

In Frankreich ist die Ausführung des Verbandsführer-Berichts in Deutschland als ein Anzeichen für den friedlichen Verlauf des Jahres mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Die „Patrie“ und einige von den reactionären Journalen bringen freilich ihr Gegengrundargument wieder auf...

Tapet: Die deutschen Zeitungen billigen die Wahl eines republikanischen Senats; folglich ist dieser Senat ein Unglück für Frankreich. Die deutschen Zeitungen freuen sich über die Niederlage Buffet's; folglich ist Buffet der Mann, den Frankreich braucht u. s. w.

Die französische Wahlbewegung hat wiederum zu einem bemerkenswerten Anstufungsbeispiel gegeben, wofür in Frankreich großes Aufsehen erregt. Der bisherige Vizepräsident von Paris, Renault, ist nämlich zum Minister des Innern, Buffet ernannt worden, seine Entlassung zu nehmen, weil er sich die Empfehlung seiner im Departement Seine-Oise aufgestellten Candidatur für die Deputirtenkammer von Seite der Republikaner gefallen ließ.

Die italienische Gesandtschaft in Stuttgart ist, wie aus Rom gemeldet wird, durch königliches Dekret angefohnen worden. Ferner wird aus Rom telegraphisch berichtet, daß sich der bekanntlich nicht unbedingt erkrankte Kardinal Antonelli besser befindet.

Der entscheidende Schlag auf den spanischen Kriegsschauplatz läßt immer noch auf sich warten. Valencia und Alava sind vollständig in der Hand der Aufständigen, sie haben die carlistische Hauptstadt Valencia's Durango und Guericca, den Sitz der Provinzialstände, occupirt.

Die Fortse löst eine Aushebung unter der gesammten mohamedanischen Bevölkerung vornehmen. Man glaubt dadurch der türkischen Armee eine Verstärkung von 50,000 Mann zuzuführen.

Deutsches Reich.

Der Bundesrath hat sich vor Kurzem mit der Heranziehung der Thüringischen Eisenbahn zur Communalsteuer beschäftigt und es sind darüber allerlei Angaben verbreitet worden. Der Beschluß des Bundesraths geht dahin anerkennen, daß eine nach Art. 76, Abs. 1 der Verfassung von dem Bundesrath zu erlassende Streitigkeit zwischen den beteiligten Staaten vorliege und die k. preussische Regierung um Abgabe ihrer Erklärung über die Sache zu ersuchen.

Dem Bundesrath war noch der Entwurf eines Casernungsgesetzes mit einer Selbstaufforderung von 175 Mill. Mark, wovon ein Betrag von 4 Mill. Mark noch für 1876 zur Verwendung gelangen sollte, vorgelegt worden.

Dem Vernehmen nach beschäftigt die für den Parlaaments-Saal eingesetzte Commission zu beantragen, an die preussische Regierung das Ertragen zu richten, den Bau des Gewerdepalastes zu stützen, sowie eine Anfrage an den Ver-

treter des v. Deder'schen Grundstücks zu stellen, ob dasselbe für Reichsweide käuflich ist.

Durch den Abgeordneten Dr. Birchom, der jetzt thatsächlich die Führerschaft der Fortschrittspartei übernommen hat, sind die Mitglieder derselben in einem besonderen Anschreiben erlucht worden, sich der Wiederaufnahme der Plenaritzungen des Abgeordnetenhauses päntlich einzufinden zu wollen.

Der Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Zellkamp ist ebenfalls Mitglied des Ausschusses des Congresses deutscher Reichstagsmitglieder, hat auf die Nachricht von dem Austritt der Herren Fürst Hohenhausen-Kangenburg, v. Rabenau, Schio und Popst sofort aus feinerstehenden den gleichen Entschluß gefaßt, da mit dem Austritt seiner Herren die Mithelligkeit geschwunden sei, in dem Ausschusse noch nützlich wirken zu können.

Der Fürst von Waldck hätte auf einer Jagdpartie am 5. Februar beinahe sein Leben eingebüßt. Als sein Wagen auf dem Hügel von Tiergarten nach Wolfen einen ziemlich hohen Glatteisabhang passierte, stieg das eine der Räder über die Straße, drängte den Wagen nach der abwärtsigen Stelle hin, so daß derselbe umstürzte. Der Fürst wurde dabei so heftig ans dem Wagen geworfen, wie ein getroffener Adler gefaßt, daß er bewußtlos liegen blieb und sich eine nicht unbedeutende Verletzung am Hinterkopfe zuzog, welche heftig blutete.

Der „Saale-Zeitung“ hat die Organ der Domcapitulars und Abgeordneten zum preussischen Landtage Thissen in Alenburg, droht, wenn der Eintrag der Kirche und des Clerus bei den Katholiken gebrochen werde, so würden die ersten Katholiken nach ihm gehen, wie die protestantischen Arbeiter in Chemnitz, Jülich u. s. w. Dann führt das Blatt wörtlich fort: Es ist ein Erziehungsbüchlein, das ein Mensch in demselben Maße eine größere Beirte wird, als er vorher mit Wahrheit und Gnade geübt worden.

Wird ein Katholik einmal getödtet, dann wird er sehr gottlos, dann kann nicht, mocht und brennt er verbarbarisch und energischer als ein Protestant und ein Jude!

Der Allgemeine deutsche Jagdclubverein, der am 12. März seine zweite General-Versammlung in Dresden abhalten wird, zählt bereits nach einjährigem Bestehen 700 Mitglieder.

Deutscher Reichstag.

30. Plenaritzung. Donnerstag 10. Februar. Die dritte Beratung der Strafgesetznovelle wird fortgesetzt. Der Abg. Dr. Böll hatte den in zweiter Beratung mit einer Mehrheit von nur 4 Stimmen abgelehnten Zusatz zu § 190a, den sogenannten „Kantelparagrafen“, wieder aufgenommen, wonach ein Gefährlicher mit Gefährlich oder Gefährlichkeit bis zu zwei Jahren bestraft werden soll, welcher Schicksale ausgesetzt oder verurteilt, in welchen Angelegenheiten des Staats in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Genantene eine Vertheidigung oder Erörterung gemacht sind. Der Antragsteller bezeichnete den Zusatz als unzulässig Comiquen, der bestehenden Strafvorschrift, denn wenn die mündliche Erörterung von Staatsangelegenheiten in der hier angegebenen Art und Weise bereits mit Strafe bedroht ist, so mußte das Vergehen, wenn durch die Schrift begangen, um so eher strafbar sein. — Abg. W. B. in d. H. hat diesen Ausführungen entgegen, indem er die weitere Ausdehnung des Ausnahmefalles, welches der § 190a bereits heute enthalte, als unmotiviert und verwerflich bezeichnet; es wäre ein Akt großer politischer Rücksicht, den Kantelparagrafen ganz aufzuheben. — Abg. v. Sauten-Argutinsch motivirt das abweichende Votum der Fortschrittspartei, die sich aus sachlichen Gründen, ohne deshalb der Regierung ihre Unterstützung im Culturkampf künftig verweigern zu wollen, gegen den Antrag Böll entschieden habe, selbst auf die Gefahr hin, wieder wie nach der zweiten Lesung von den national-liberalen Vorkämpfern als „Reichsfeinde“ demarkirt zu werden. — Abg. Dr. W. B. in d. H. lehnte eine Verantwortlichkeit seiner Partei für die Votum der Parteigenossen ab. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Böll mit 173 gegen 162 Stimmen angenommen.

§ 144, der von der dolothen Vertretung zur Ausdehnung handelt, gab dem Abg. Kr. in d. H. (Sachselben) Veranlassung,

doch auch ich werde nicht ohne Schutz sein, verlassen Sie sich darauf, mein Herr! Dem vernommenen Meinigen impositiv Lucius'se Josef Hagar, ihre stolze, herrische Haltung — er wagte es nicht, sie thätlich zu beleidigen. Mit einem wüthendem Blick auf sie stürzte er hinaus.

Er wußte, wo er Schlingen zu finden hatte, und fand ihn. Er ergrübelte ihm von Herbet und Beide gebredeten sich den Kopf, was wohl dieser den beiden Damen mitgeteilt haben konnte.

Doch nach und nach bämmerte die Erinnerung an in Schlingen's Gedächtnis, und er wußte nun, wer Paul Herbet war, und daß dieser wohl im Stande gewesen sei, einen Strich durch seine, Weltens Rechnung zu machen. Er wußte natürlich nicht, daß Herbet seine und Weltens Conversation im Restaurant gehört, daß Lucie von den Vätern der beiden Gebrütern unterrichtet sei, er glaubte nur, daß Herbet indobereute Mittheilungen über seine Vergangenheit gemacht, und dafür sprach unter Anderem auch Lucius'se Meinung; die Vergangenheit des Mannes, dessen Namen sie führen sollte, mußte wie ein Buch so offen vor ihr liegen. Für diese irdische Beleidigung, durch die ihm sein großer Plan zerstört, der letzte Rettungsanker zu Nichte gemacht worden, wollte er nun auch wüthende Reue haben.

Wir müssen diesen Menschen sofort anschauen und ihm heimzuholen, was er uns gethan! sagte Schlingen. — Doch Du lehne Vorsetz!

„Der ist er!“ „Der ist er!“ „Der ist er!“ „Der ist er!“ „Der ist er!“

„Das aut Wege, Schlingen; Lucie hat ihm allem Unfug nach als ihren Schutzhelme engagirt, wenigstens deuten ihre Worte darauf hin. Sie übrigen vorzüglich!“

„Hat nicht zu sagen, ich meine den Trücker und will ja den mit ihm fertig werden!“ rief Schlingen und stürzte den Rest einer halben Wein mit einem Zug hinunter.

Er hatte sich theils in die Aufregung gebacht und gesprochen, theils getrunken, und in diesem Zustande stürzte er hinaus und nach dem Hotel, welches auf Paul Herbet's Karte angegeben war. (Fortf. folgt.)

Ererbte Schuld.

Roman von Theodor Küster. (Fortsetzung.)

Zu Herrn von Schlingen gehendet, fuhr Lucie fort: Was Sie betriefft, Herr v. Schlingen, so ist mir unbekannt, daß ich Ihnen in irgend einer Weise durch mein Benehmen oder meine Aeußerungen Grund zu dem Antrage hätte geben können, den Sie mir heute gemacht. Wenn ich mich überhaupt so vermaßnen sollte, so könnte dies nur mit einem Manne geschehen, den ich nicht allein nicht liebe, sondern auch noch achte. Ich bin mir nicht bewußt, diese für Sie zu empfinden, mein Herr; wir kennen uns seit einigen Tagen. Die Vergangendheit eines Mannes, den ich achten soll, muß wie ein Buch offen vor mir daliegen, die Verträge sind mir ganz unbekannt. Schon um demselben hätte Sie einen solchen Antrag, wie Sie ihn mir gemacht, nicht stellen dürfen. Wie Ihre früheren Verhältnisse gestaltet sind, kann mir gleichgültig sein, da unter Abgabe sich kaum wieder freuen dürften, indem ich heute von hier abreisen und zu meinem Vormunde zurückkehren werde.“

Sie hatte mit einiger Käste, mit marivierter Geringschätzung gesprochen und wandte sich nun zu ihrer Mutter. „Liebe Mama, Du bist wohl so freundlich, daß Mithellig zu veranlassen, damit ich noch heute meine Reise bewerkstelligen. Ich erwarte Dich auf meinem Zimmer.“

Welten blieb vor einem Seitenthürchen stehen, auf welchem Paul Herbet's Karte lag. „Wer ist dieser Herr?“ rief er. „Ein alter Bekannter von mir und meiner Tochter,“ entgegnete die Gräfin, „der a tempo kam, um eine Spukerker zu verhindern! — Welten, ich fomme Wamages von Dir erwarten, doch einer solchen Dats hielt ich Dich bis heute nicht fähig.“ — „Wir wissen Alles — Alles!“ — „Was hat dieser Mensch — wie heißt er? — Herbet!“ — „Euch gefragt? — Heras mit der Sprache, oder ich werde mir Antwort zu erzwängen wissen!“ — Der Graf hatte seine Frau seit am Arme gefaßt, so daß diese laut aufschrie. „Herans mit der Sprache!“ rief er sitzend vor Wuth. Die Gräfin blieb stumm. „Ich bin nie so roh gegen Dich gewesen,“ sagte er jetzt außer sich, „doch Du zwingst mich, es zu sein, wenn Du mir nicht Rede stehst! — Was hat dieser Herbet Euch gesagt?“ Die Gräfin konnte nicht antworten. Welten brückte den Arm seiner Frau so trampfhaft, daß diese ohnmächtig zu Erde sank. „In diesem Augenblick betratt Lucie wieder den Salon. Sie hielt nicht die brutale Mißhandlung, welche der Graf ihrer Mutter zugehan, doch sie adpte, was geschah. Sie richtete die Gräfin auf und führte die noch Befinnungslose mit Aufbietung aller Kräfte zu einem Fauteuil, in welchem sie sie niederlegte. Graf Welten stand währenddessen jänschnitend und Herbet's Karte zwischen den Fingern zerknickend da. „Du sollst mir die längste Zeit getrotzt haben, Schlange!“ rief er, auf Lucie zurendend, die Hand wie zum Schlage gehoben. „Auch Deinen Vaterfroh werde ich zertreten!“ Lucie muß ihm mit verständlichem Blick; doch auch nicht die leiseste Amandlung von Furcht kennzeichnete ihre Antwort. „Zu Ihren bösen Thun füge Sie auch noch die brutale Mißhandlung wehrloser Frauen — doch Sie sind ja eben kein Cavalier — So kann ein Cavalier nicht handeln! — Ich stürzte mich nicht vor Ihnen, und um Ihnen das zu beweisen, werde ich jetzt zum Schutze meiner Mutter noch hier bleiben;“

„Oh, bien, Welten, ich sehe Dich wohl im Club? — Frau Gräfin, ich habe die Ehre.“ — Und der freierer bewerkstelligte seinen Rückzug.





M. Bretschneider, Societät Berl. Möbelschler.
 Leipzig, Peterskirchhof Nr. 3,
 empfiehlt ihr grosses in den elegantesten Piecen assortirtes Möbellager und macht noch besonders auf ihre schwarzen und Eichenholzmöbel, sowie auf ihre
Echt Wiener gebogenen Möbel aller Art
 (namentlich für Restaurationen passend)
 aufmerksam. Preise billigst. Coulaute Bedingungen.

Massenhafte Nester
= Gardinen =
 von 1 und 2 Fenstern verkaufe unter dem Preis.
Robert Cohn.
 Schwarze Kleiderrippe u. Taffete
 zu nie dagewesenen billigen Preisen empfiehlt in nur reeller guter Waare.
 Gr. Steinstr. 73. **Robert Cohn.**

Galvanisirten Federdraht, sowie galvanisirt
Springfedern nebst allen Sorten Draht sind zu
Fabrikpreisen zu haben in der
Drahtzieherei, Mühlgraben Nr. 6 u. 7,
 vis à vis dem Fürstenthale in Halle a.S.
 Einem hiesigem und auswärtigen Publikum empfehlen sich zur Anfertigung von:
 Projecten, Bauzeichnungen, Kostenanschlägen, Saurevisionen etc.
F. W. Baez & Hoffmann.
 P. P. Geheite Aufträge werden entgegengenommen Alter Markt 2.

In der
Holzphantoffel-Fabrik von Chr. Masche,
 Gottesackerstrasse Nr. 12,
 ist stets **Ellern-Brennholz** in jedem Quantum zu verkaufen; auch sind daselbst fortwährend **Sägepäpne** zu haben. [1475]

Sonnabend früh frischen Seesdorsch bei
Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.

Ich offerire **prima Ungar. Mais, Maischroot, Graupenschroot,** sowie **gute reine Roggenkleie u. Nappskuchen** zu billigsten Preisen.
Albert Thranhardt — Weizenfels,
 Comptoir: Kl. Kalandstrasse.

Beste Duxer Braunkohle
 offerirt zu Werkspreisen **August Trotha senior,**
 (T. 397) **Budestadt-Teplitz i. B.**

Restaurations-Gröfzung.
 Unter heutigem Datum eröffne ich in meinem Hause **Neustadt Nr. 6** eine **Restaurations** unter der Firma
Café Français
 und empfehle einem geehrten Publikum meine Localitäten zur fleifigen Benutzung. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. **Hochachtungsvoll**
 Halle, den 12. Februar 1876. **C. Kertzberg.**

Sonnabend den 12. Februar a. e. eröffne ich meine neu eingegerichtete **Restaurations**
Zum schwarzen Brod, gr. Schlamm 8,
 und bitte um zahlreichen Besuch. — Für gute Speisen, R. Weine und Bier wird stets gesorgt.
Gg. Kessler.

Restaurations zum S. 11 am Hopplatz.
 Heute **Grosses Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet
 Sonnabend **G. Herrmann.** [1473]

Brillen, Pincoenez, Korzetten empfiehlt
F. Hellwig, Barfüfserstrasse 9.

Visitenkarten.
Feinste Lithographie
 liefert elegant, schnell u. billig die lithographische Anfertigung von
Theodor Rohde,
 große Märkerstrasse 7, part. [1483]

Ausverkauf.
Nelsons Kräuter Magenbitter-Signeur
 ein heifames und wohlthätiges Genufmittel bei **Hämorrhoidal-Weiden, Unterleibs- und Magenbeschwerden** von **H. E. Grosse** in **Coswig** sonst à Flasche 10 Sgr. kostet heute nur 7½ Sgr. [1483]
H. Ströhmer,
 Geifstrasse u. Promenadeende [1489]

Löffel-Drills in 12 div. Grössen.
 Schöpftröder-Drills in 10 div. Grössen mit und ohne Dibelzeug.
 Handdrillmaschine à 15 Mk.
 Pferdehacke f. Getreide, Rube, Kartoffel.
 Gopel-Dreschmaschine, Handdreschmaschine.
 Getreideeinigungs- u. Rubenschneider.
 Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen.
 Ringelwalzen, Häckselmaschine, etc.
= Mähmaschinen =
 Locomobilen, in allen Grössen, Verticalm., Dampf-dreschmaschinen, Eisenstell.
Alw. Taatz, Hall a.S.
 Wiedereerländer Rabatt. (H. 525)

Schablonen,
 die schönsten und haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäfige und zum Signieren der Rillen empfiehlt
Otto Unbekannt
 Kleinfrieden.
Damen-Masken,
 elegant und billig, sind in großer Auswahl zu verleiern **Strohkopffigge 15.**

Am 18. und 19. Mai d. J. wird zu **Neubrandenburg** der **siebente große Zuchtmarkt für edlere Pferde** abgehalten. Gleichzeitig findet am 19. Mai eine große Verloosung von Equipagen, 80 Pferden und ca. 1500 werthvollen Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten statt.
Hauptgewinn: Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden im Werthe von **10,000 Reichsmark.**
Gesammtwerth der Gewinne 97,000 Reichsmark.
Preis des Looses 3 Reichsmark.
 Der Verkauf der Loose ist dem Herrn **V. Siemerling** in **Neubrandenburg** übertragen, woselbst auch die Bedingungen für Wiederverkäufer zu erfahren sind.
Das Comité des Neubrandenburger Zuchtmarktes.
 Graf Schwerin-Göhren. Pogge-Gevezia. Kath Loeper.

Die General-Agentur für die **Provinz Sachsen** ist, wie seit Jahren, den Herren **J. Bark & Comp., Halle a.S.,** übertragen, an welche sich Wieder-Verkäufer wenden wollen. [1511]



Kaiser-Wilhelms-Halle.
 Dienstag den 15. Februar 1876
Großer Faschings-Abend,
 verbunden mit **carnevalistischem Concert und nährischen Vorträgen.** Auftreten der auf der Reise nach Philadelphia zur Weltausstellung begriffenen großen Künstlergesellschaft **Kautschuk,** darunter Ehrenmitglied der kaiserlich russischen Kunst-Academie in London und des Chrysalpalastes in St. Petersburg. Das Nähere durch die Programme.
 Ununterbrochenes Concert der ganzen Capelle Sr. nährischen Hoheit des Prinzen **Carneval III.** in ihrer neu verfertigten Uniform.
 Verkauf: Große noch nie gesehene Polonaise und Eröffnung des in seiner Art außerordentlichsten **Narrenball.**

Jeder Besucher erhält beim Eintritt in die festlich geschmückten und der Würde des Tages entsprechend decorirten Räume eine **Narrentasche gratis.**
 Das Aufhängen und Befestigen der Blumen und Orangerieobstkeise, sowie das Säubern der im grossen Springbrunnen befindlichen Goldfische und Seelamander wird fleifig betrieben.
 Es nährliche Hoheit erwartet von der Treue ihrer Unterthanen, dass von diesen Keiner fehlen wird und verspricht dagegen, seine ganze Macht aufzubieten, damit Alle gegen ihre Erwartungen beschiedigt werden und mit Vergnügen das Local verlassen.
Billets sind dochter bei Herren **Steinbrecher & Jasper,** am Markt, **Herrn Aug. Peter,** Dammstrasse, und **Herrn Gausse,** Leipzigerstrasse 86 zu haben. **Herren-Billets 75 R.-Pf., Damen-Billets 50 R.-Pf.** An der Kasse: **Herren-Billets 1 M., Damen-Billets 76 R.-Pf.** **Anfang 8 Uhr.**

Zur Ludwigshöhe,
 Ludwigsstrasse 9, vor dem Kaun. Thor bei Ludwig zc.
 Heute **Sonnabend großes Schlachtfest,**
 früh 9 Uhr **Wellfleisch, Abends div. Wurst und Suppe.** Bier ff. à Gl. 13 Pf. Hierzu ladet ergebenst ein **Th. Hendrich.**
NB. Sonntag von 4 Uhr ab Tanzkränzchen.

Zum letzten Dreier.
 Heute **Sonnabend großes Schlachtfest,**
 früh 9 Uhr **Wellfleisch, Abends div. Wurst und Suppe.** Bier ff. à Gl. 13 Pf. Hierzu ladet ergebenst ein **Th. Hendrich.**
NB. Sonntag von 4 Uhr ab Tanzkränzchen.

Zum letzten Dreier.
 Heute **Sonnabend großes Schlachtfest.**
 Alles Uebrige wie bekannt. **E. Donner.**

Goldene Kette.
 Heute **Sonnabend großes Schlachtfest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch, Abends div. Wurst und Suppe.** Bier ff. à Gl. 13 Pf. Hierzu ladet ergebenst ein **Ernst Krebs.**

Vorläufige Anzeige.
 Dienstag den 15. Februar
Benefiz für Frau Marie de Scheider
 In der **heimath ist es schön** Schauspiel mit Gesang in 5 Acten von **Ch. Birch-Weiffer.** Musik von **verh. Comp. Josef.** [1445]
 Zu dieser meiner **Benefiz-Vorstellung** lade ein geehrtes Publikum zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein **Marie de Scheider.**

Stadt-Theater.
 Sonnabend, den 12. Februar 1876.
 Mit aufgehobenem Abonnement.
Lebtes Gastspiel und Abschieds-Benefiz des Gräflich-zuglichen Hofschauspielers Herrn
Theodor Schelper
 vom Hoftheater in Schwerin.
Inspector Bräutigam
 Lebensbild in 5 Acten nach **Freig. Reuters** Roman
„Mit mine Stromtid“
 frei bearbeitet von **G. S. Mann.**
Johannes Bräutigam . . . Hr. Th. Schelper.
Opernpreise.

Hotel Tulpe.
 Sonnabend den 12. Februar und Montag den 14. Februar
Concert Amusement
 von **Fr. Menzel.**
 Anfang 8 Uhr. Entree 30 R.-Pf.

Halleria.
 Sonntag, d. 13. Febr.
Alaskenscherz
 mit freier Nacht, jeder Narr erhält zu diesem **Narrenabend** eine **Narrentasche gratis.** **Anfang 6 Uhr.**
W. Hauschild.

Speckkuchen
 Sonnabend früh in **F. Kurzhals' Restauration**
 früher (Aug. Lanfer) (H. 5333)

Zum letzten Dreier
 Sonntag den 13. d. M. ladet zum **Tanzkränzchen** freundlich ein [1479]
Ernst Donner.
Restauration Giebichenstein
 Triftstrasse 2.
 Sonnabend **Abend Kartoffelpuffer**
 Bier ff. Sonntag **frische Pfannkuchen.**
W. Jaeger.

Markranstädt.
„Thüringer Hof“
 Sonntag den 13. Februar d. Nachm. 4 Uhr an **„Waldmusik“**, gegeben von **Musikchor des Königl. Schchl. Inf.-Regt. Nr. 107** aus **Leipzig.**
A. Kleinschmidt.

Kirchedlau.
 Sonntag, den 13. Februar, **Abends 7 Uhr „Concert“** vom **Musikfünftler Schwabe** aus **Deffa u.** ausgeführt auf 3 Instrumenten, verbunden mit **naturnormigen Vorträgen.** [1470]
 Hierzu ladet ergebenst ein **Ernst Krebs.**